

08.05.13 HOCHSCHULEN

Wirtschaft kritisiert Sparkurs der Hamburger Universität

Offener Brief an Präsident Lenzen. Kürzungen bei Naturwissenschaften entsetzen Unternehmer, die eine IT-Professur finanzieren wollten.

Von Axel Tiedemann



Jetzt will Uni-Präsident Dieter Lenzen bei den Naturwissenschaften sparen

Google Anzeige

Studieren mit AKAD

Unabhängig von Ort & Zeit studieren Auch neben dem Beruf. Infos hier!

AKAD.de/Infomaterial

Hamburg. Die erst kürzlich bekannt gewordenen Sparpläne für die Hamburger Universität haben jetzt zu scharfer Kritik von Hamburger Unternehmen geführt. "Wir sind maßlos enttäuscht", sagt Thomas Reher, Vorstandsmitglied der PPI Aktiengesellschaft. Reher ist Sprecher des Kuratoriums einer Gruppe von 22 Unternehmen, die seit 2009 den Masterstudiengang IT-Management und Consulting finanziell fördern. Geplant war nun, auch eine komplette IT-Professur zu finanzieren, um den Bereich zu stärken.

Doch ausgerechnet im Bereich MIN (Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften) der Universität soll jetzt offensichtlich am kräftigsten gespart werden, wie das Abendblatt vorab erfahren hatte. Bis zu 50 Professuren und 450 Studienplätze stehen dort voraussichtlich in den nächsten Jahren zur Disposition - während andere Fachbereiche wie Erziehungswissenschaften oder Politik eher geschont bleiben sollen. "Das ist total am Bedarf vorbei", sagt Reher. In einem offenen Brief an Uni-Präsident Dieter Lenzen konkretisieren die 22 Förderunternehmen ihre Kritik jetzt. Man habe mit der geplanten Stiftungsprofessur einen deutschlandweit einzigartigen Studiengang stärken wollen und die Erwartung damit verknüpft, dass die Universität ihr Engagement für die Informatik ebenfalls verstärke. "Es war nie unser Ziel, Defizite der öffentlichen Hand dauerhaft auszugleichen", heißt es in dem Brief, der dem Abendblatt vorliegt. Man verstehe, dass in Zeiten knapper Kassen gespart werden müsse. Doch die Informatik sei für alle Branchen der Hamburger Wirtschaft unverzichtbar. "Gerade dort die Mittel zu kürzen setzt die falschen Signale und schwächt Hamburg als Wirtschaftsstandort", heißt es weiter in dem Brief der Unternehmen Kuratoriumsmitglied Reher spricht in dem Zusammenhang auch von einem "falschen Signal", das nun ausgesendet werde von der Universität. Man habe mit der zusätzlichen Professorenstelle einen sich selbst verstärkenden Effekt bewirken wollen. "Eine Aufwärtsspirale", wie Reher sagt. Eine zusätzliche Professur mit zusätzlicher Außenwirkung führe bald auch zu zusätzlichen Absolventen in der Fachrichtung. "Zu genau jenen Fachkräften, die hier dringend gebraucht werden", wie Reher sagt. Nicht nur für die Wirtschaft. Auch in der gesellschaftlichen, politischen Debatte um Internet und Datenschutz würden Fachleute dringend gebraucht, um Entwicklungen und ihre Folgen für die Gesellschaft besser beurteilen zu können. Doch jetzt drohe der gegenteilige Effekt einer Abwärtsspirale für die Informatik, sagt Reher.

Die Sparpläne beruhen im Wesentlichen auf neuen Leitlinien der Wissenschaftsbehörde. Auf eine Kurzformel gebracht ist dabei Vorgabe, dass die breite Palette der Fachbereiche an der Universität möglichst erhalten bleiben sollen. Die kleinen Fakultäten dürften nicht weiter dezimiert werden, hatte auch Uni-Präsident Lenzen argumentiert. So wie es unter dem Vorgängersenate geschehen sei.

Mathematik und die Naturwissenschaften mit rund 220 Professuren und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit 180 Professoren sind die beiden größten unter den insgesamt fünf Fakultäten der Hamburger Universität. Erste Pläne sehen nun vor, dass von den derzeit 5556 Plätzen für Studienanfänger bis zum Jahr 2020 mehr als 450 wegfallen sollen. Im MIN-Bereich sollen - nach ersten Überlegungen - offensichtlich 152 Plätze (von derzeit 1431) abgeschmolzen und bei den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sollen etwa 304 Plätze (von jetzt 1400) abgebaut werden: Die Geistes-, Rechts- und Erziehungswissenschaften sollen indes nicht nennenswert angetastet werden. Argument dabei: Die MIN-Fakultät in Hamburg gehöre zu den größten in Deutschland und etwa die Hälfte des Uni-Etats fließe allein in diesen Bereich. Dort zu sparen sei daher eher vertretbar als in kleineren Fakultäten - um den Charakter einer Volluniversität zu erhalten.

Noch allerdings seien die Einsparpläne nicht endgültig beschlossen, sagt der Sprecher der Wissenschaftsbehörde Alexander von Vogel: "Die Universität befindet sich derzeit in internen Diskussionen über ihre Personalplanung bis zum Jahr 2016. Davon unabhängig führt die Wissenschaftsbehörde mit den Hochschulen Gespräche über deren Profil bis zum Jahr 2020." Die Wissenschaftsbehörde lege dabei Wert darauf, dass sich die Exzellenzbereiche weiter profilieren können und eine breite Fächervielfalt erhalten bleibe.

Auch die Unternehmensgruppe um ihren Sprecher ist noch zu keiner endgültigen Entscheidung gekommen. Mit dem offenen Brief wolle man dazu beitragen, dass bei der Einsparung andere Schwerpunkte gesetzt würden. Das Angebot einer Stiftungsprofessur durch die Wirtschaft stehe aber aktuell noch nicht zur Disposition. Reher dazu: "Wir wollen eigentlich an unserem Engagement festhalten."

DIE FAVORITEN UNSERES HOMEPAGE-TEAMS



VERKEHR IN HAMBURG

Auf 47 Hauptstraßen droht im Sommer Stau



824. HAFENGEBURTSTAG

Wer wie feiert - eine Typologie der Festbesucher



DATENAUSWERTUNG

Benzinpreise: Hamburg unter den zehn günstigsten Städten



DDR-VERGANGENHEIT

Merkel: "Nach manchen Dingen hat mich nie jemand gefragt"